

Raubvögel haufen, als Nachfolger menschlicher Friedensstörer und Unholde.

Will man Muthmaßungen als Geschichte gelten lassen, so gehört diese Burg zu der großen Anzahl von Raubschlössern, die unter der schwachen Regierung Wenzel's III., Heinrich's von Kärnthen, auch wohl noch während der öfteren Abwesenheit des Königs Johann entstanden, unter Karl IV. aber größtentheils wieder ausgerottet wurden, wobei nicht selten ihre Besitzer zum Tode mit dem Strange verurtheilt wurden. Die gänzliche Zerstörung der Burg und ihrer Gebäude, die Ansprengung aller Thore, Zugbrücken u. s. w. zeigt, daß man hier sehr ernstlich zu Werke gegangen ist. Vielleicht geschah die Zerstörung des Habichtsteins durch die Oberlausitzer Sechsstädte, deren Muth und Tapferkeit mehrere andere, in unmittelbarer Nähe gelegene Burgen unterliegen mußten.

In den Trümmern dieser höchst interessanten Burg fand man unter anderen Alterthümern auch eine Rachel aus der Ritterzeit, auf der ein Ritter abgebildet, wie er auf die Jagd zieht, hinter ihm der Hund und auf der Hand ein Habicht, welche man damals so leidenschaftlich liebte, daß man sie selbst, wie auch die Sperber und Falken, welche man aus Preußen, Kurland &c. bezog, wo sich viele Ritter mit dem Fange, der Abrichtung und dem Verkaufe beschäftigten, mit in die Kirche nahm. Man pflegte sie Federspiele zu nennen. Man benützte diese Jagdhabichte zum Fangen der Trappen, Gänse, Reiher und Störche.

Friedewalde.

Die Geschichte unseres engeren Vaterlandes nennt uns den Ritter Miksch Pancer v. Smohn zu Anfang des 15. Jahrhunderts als Herrn zu Friedewalde (Korschelt, Kriegsergebnisse in Hennersdorf, Seite 12.) Das böhmische